

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

19.9.1890 (No. 256)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 19. September.

№ 256.

Expedition: Carl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der „Karlsruher Zeitung“ nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Die auswärtigen Abonnenten dieses Blattes wollen beachten, daß die Postanstalten eine Nichterneuerung des Abonnements als Abbestellung ansehen, wogegen bei den hiesigen Abonnenten eine Nichtabbestellung als Wunsch nach der Fortdauer des Bezuges angesehen wird.

- Verzeichnis der Agenturen der „Karlsruher Zeitung“.
- | | |
|--|---|
| H. Bausbad, Amalienstr. 53. | Lebensbedürfnis-Verein, Sophienstr. 27. |
| E. Gäng, Kaiserstr. 43. | W. G. Samann, Sophienstr. 45. |
| E. Salzer, Kaiserstr. 69. | St. Thomann, Sophienstr. 66. |
| H. Salzer, Kaiserstr. 140. | H. Bentner (Doll), Spitalstr. 25. |
| H. Merkle, Kaiserstr. 160. | W. Erb, Spitalstr. 32. |
| H. Friß, Kaiserstr. 229. | H. A. Herrmann, Waldstr. 5. |
| Lebensbedürfnis-Verein, Karlsstr. 3. | L. Dörflinger, Waldstr. 45. |
| H. Rothweiler, Kronenstr. 43. | H. W. Reich, Waldstr. 57. |
| H. W. Reich (Malzacher), Lammerstr. 5. | G. Brunner, Wilhelmstr. 1. |
| H. Schmidt, Ritterstr. 4. | G. W. B. Wilhelmstr. 34. |
| Lebensbedürfnis-Verein, Schützenstr. 41. | Zul. Dehn, Zähringerstr. 55. |
| | J. Bitter, Hirtel 15. |

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 18. September.

Gestern Nachmittag traf Kaiser Franz Josef nach einem kurzen Besuche in Breslau, wo Allerhöchsterseits die Deutsche Kaiserin begrüßte, als Gast des Kaisers Wilhelm im Schlosse Rohnstock ein. Der Kaiser war früh in Oberberg angekommen und dort vom preussischen Ehrendienst empfangen worden. Von Oberberg aus fuhr der Kaiser nach Breslau und traf dort Mittags 1 Uhr ein; er wurde am Bahnhof von dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Geh. Rath v. Seydewitz und dem Feldmarschall Grafen Moltke begrüßt und von der Bevölkerung mit freudigen Zurufen willkommen geheissen. Im Schlosse begrüßte die Kaiserin den erlauchtesten Gast. Die Kaiserin hatte ihren Aufenthalt in Schlesien nur zu dem Zwecke verlängert, um den Kaiser Franz Josef zu begrüßen und trat um 4 Uhr die Rückreise nach Potsdam an, während der Kaiser von Oesterreich sich nach Rohnstock begab. Der Kaiser traf um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr in Rohnstock ein und wurde dort vom Kaiser Wilhelm auf das Herzlichste empfangen. Die beiden Kaiser umarmten und küßten sich wiederholt; ebenso begrüßten der deutsche Reichskanzler und Graf Kalnoky sich herzlich. Der Empfang des Kaisers von Oesterreich fand im neuerbauten Bahnhofe der dem Verkehr noch nicht übergebenen Linie Striegau-Rohnstock statt. Außer dem Kaiser und dem Reichskanzler v. Caprivi waren noch die Generale v. Sahlte, v. Wittich, v. Lewinski und v. Sedet, sowie sämtliche Flügeladjutanten des Kaisers Wilhelm und Graf Eulenburg am Bahnhof anwesend. Die Monarchen schritten die Front der aufgestellten Ehrenwache ab und fuhrten dann gemeinsam nach dem Schlosse. Reichskanzler v. Caprivi und Graf Kalnoky folgten den Majestäten in einem anderen Wagen. Die Kriegervereine, Schulen und Feuerwehren bildeten ein Spalier, hinter welchem eine dichtgedrängte Menschenmenge sich angesammelt hatte, die beide Kaiser jubelnd begrüßte. Am Eingange Rohnstocks war eine Ehrenpforte errichtet, Ehrenjungfrauen erwarteten die beiden Kaiser und eine junge Dame überreichte einen Blumenstrauß. Am Schlosse wurden die Kaiser von der Gräfin Hochberg empfangen und begrüßt. König Albert von Sachsen traf um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr ein und nahm in dem Schlosse Wohnung bei Rohnstock. Die Kaiserin wurde nach seiner Ankunft machte der König von Sachsen dem Kaiser von Oesterreich einen Besuch, welcher vor dem Diner vom Kaiser Franz Josef auf Schlosse Rohnstock erwidert wurde. Beide Fürstlichkeiten kehrten gemeinsam um 7 Uhr zum Diner nach Schlosse Rohnstock zurück. Heute Früh um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr begaben sich die beiden Kaiser zu Pferde in das Mandövergelände, wohin der König von Sachsen ihnen eine Stunde später folgte.

Alle österreichischen Blätter von einiger Bedeutung widmen der Kaiser-Zusammenkunft sympathische Artikel. Die Wiener „Presse“ schreibt, die Zusammenkunft erhalte eine besondere Weihe durch die freudigen und überzeugungstarken Sympathien, mit denen die Bürger des

deutschen Reiches sowohl wie diejenigen Oesterreich-Ungarns an dem freundschaftlichen Verhältnisse ihrer Herrscher theilnehmen. Das „Fremdenblatt“ schließt den gestern telegraphisch angekündigten Artikel über die Monarchen-Begegnung mit den Worten:

„Schon oft genug und von maßgebendstem Munde ist wiederholt worden, daß das Bündniß zwischen Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reiche, dem sich Italien angeschlossen hat, rein defensiver Zwecke verfolge. Daran herrscht denn auch in fremden Ländern bei einigermaßen urtheilsfähigen Personen nicht mehr der geringste Zweifel. Sowohl dem Sinne der Monarchen, als dem der Völker, welche die Allianz vereinigt, würde eine andere, eine kriegerische Absicht vollständig zuwiderlaufen. In allen drei Reichen will man den Frieden, und ihn zu sichern ist das Bestreben ihrer Monarchen und ihrer Staatsmänner, die von den hohen Pflichten, die ihnen obliegen, durchdrungen sind. In den Diensten dieser großen Sache stellen sie ihre Kräfte und zum guten Theile ist es dieser Umstand, dem die beiden Kaiser, die morgen zusammentreffen, ihre außerordentliche Popularität verdanken. An der Seite Kaiser Wilhelms steht seit mehreren Monaten ein neuer Berater, den unser Herrscher und sein Minister des Auswärtigen zum ersten Male in seiner Eigenschaft als Reichskanzler begrüßen werden. Auch dieser neue Berater, obwohl ein bewährter Kriegsmann, eines der größten militärischen Talente Deutschlands, verfolgt die alte Bahn der Friedensliebe, welche die deutsche Politik sich vorgezeichnet hat. Die Monarchen wohnen den Mandäbern bei, deren Zeit diese Herbstmonate in ganz Europa sind, aber ihr Bund ist ein Bund des Friedens — allerdings des Friedens, der sich kräftig zu schütten weiß. Im Geiste begleiten die beiderseitigen Völker die Begegnung ihrer Herrscher, und wie man bei uns den mächtigen Verbündeten ehrt, dem morgen unser Kaiser die Hand schüttelt, das wird Wien binnen Kurzem freudig an den Tag legen.“

Eine Anzahl englischer Blätter hat die „Times“-Nachricht, nach welcher der stellvertretende deutsche Reichskommissar in Ostafrika in einer Proklamation den Sklavenhandel für erlaubt erklärt hätte, zum Ausgangspunkte heftiger Angriffe auf die deutsche Verwaltung in Ostafrika genommen. Die „Times“ selbst bringen einen leidenschaftlichen Leitartikel, in welchem sie von einem auf den deutschen Namen gefallenen Schmutzspeck sprechen, sich auch sonst noch in den größtenteils Ausdrücken ergehen und die Möglichkeit der Ausführung des deutsch-englischen Vertrags in Zweifel ziehen, wenn nicht schleunigst Wandel geschaffen werde. Die — allerdings niemals durch Deutschfreundlichkeit bekannt gewordenen — „Daily News“ sagen, daß das Zusammengehen Englands mit Deutschland den Zweck gehabt habe, den Sklavenhandel wirksamer zu bekämpfen; die Proklamation sei nur eine bittere Enttäuschung und Lord Salisbury müsse Aufklärung verlangen. Das „Daily Chronicle“ ist überrascht, daß die Proklamation noch nicht widerrufen ist, und hofft, daß alle civilisirten Mächte Protest gegen diesen Rückfall in die Barbarei einlegen würden. Was die Verwunderung des „Daily Chronicle“ darüber betrifft, daß die angelegte Proklamation noch nicht widerrufen worden sei, so ist die Meldung der „Times“ am Montag erschienen; eine Erklärung bei dem stellvertretenden Reichskommissar und die Veröffentlichung der Antwort desselben konnte gar nicht rascher erfolgen, als sie thatsächlich erfolgt ist. Gestern Abend hat der „Reichsanzeiger“ das vorläufige Ergebnis der Anfrage bei dem stellvertretenden Reichskommissar in Ostafrika mitgetheilt. Die gestern von uns im telegraphischen Auszug wiedergegebene Erklärung des „Reichsanzeigers“ lautet:

Sofort nach dem Erscheinen des „Times“-Artikels vom 15. d. M., demzufolge der stellvertretende Reichskommissar für Ostafrika mittelst einer Proklamation den Sklavenhandel für erlaubt erklärt und unter amtlicher Mitwirkung eine öffentliche Auktion von Sklaven in Bagamoyo stattgefunden habe, hat das Auswärtige Amt einen telegraphischen Bericht des gedachten Beamten über das Sachverhältnis eingefordert. In einem heute eingegangenen Telegramm berichtet der stellvertretende Reichskommissar aus Sansibar, daß er eine solche Proklamation nicht erlassen habe und daß wahrscheinlich der Umfang eines Arabers der Nachricht der englischen Blätter zu Grunde liege; eine Untersuchung werde sofort eingeleitet. Daß in Bagamoyo eine Sklavenauktion unter amtlicher Mitwirkung abgehalten worden, sei undenkbar. Herr Dr. Schmidt wird sich ungesäumt nach Bagamoyo begeben und von dort weiter berichten.

Damit ist für uns in Deutschland die Sache bis zum Eintreffen der weiteren Berichte erledigt und auch die englische Presse wird, wenn sie sich nicht gehässig zeigen will, mit der weiteren Erörterung des Gegenstands bis dahin zu warten haben. Die englische Presse hat nicht die geringste Veranlassung, die Deutschen anzuklagen, daß sie in der Bekämpfung des Sklavenhandels lauer verfahren als die Engländer; man wird sich deshalb auch in Deutschland nicht wegen der unzeitgemäßen und ungerechtfertigten Angriffe der genannten englischen Blätter in Aufregung versetzen lassen.

Der Streit Portugals und des Kongostaates um den Besitz des Lunda-Reiches wird voraussichtlich durch einen

Schiedspruch der Schweiz beglichen werden. In dem von uns schon früher erwähnten Abkommen zwischen Portugal und dem Kongostaate vom Februar d. J. ist bestimmt worden, daß jede Grenzdiscrepanz zwischen den beiden Staaten dem Schiedsgerichte der Schweiz zu unterwerfen sei und die Regierung des Kongostaates hat, nach einem aus Brüssel vorliegenden Telegramm ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Entscheidung der Schweiz anzunehmen. Eine damit übereinstimmende Erklärung aus Portugal wird erwartet. Sie hat sich offenbar in Folge der in Lissabon ausgebrochenen Kabinettskrise verzögert. Wie schon berichtet, hat die portugiesische Regierung in Anbetracht des Widerstandes, auf den das ihr mit England abgeschlossene Kolonialabkommen in der Kammer stößt, ihre Entlassung gegeben. Es ist noch nicht gemeldet worden, daß der König die Demission angenommen hat; eine Privatmeldung aus Lissabon stellt eine Umbildung des Kabinetts in Aussicht, bei welcher Serpa Pimentel an Stelle Ribeiros das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen werde. Der Rücktritt desjenigen Ministers, dem die Vernachlässigung der portugiesischen Kolonialinteressen zum Vorwurf gemacht wird, verführt vielleicht die Opposition insoweit, daß das Kolonialabkommen die Zustimmung der Cortes erlangt.

Das Repräsentantenhaus in Washington hat die vom Senat beschlossenen 464 Amendements zur McKinley-Tariffbill verworfen. So ist in Nr. 254 d. M. bereits gemeldet worden. Der Umstand, daß jetzt zum ersten Male seit mehr als zwanzig Jahren beide Häuser des Kongresses und der Präsident — also alle drei Faktoren der Gesetzgebung — republikanisch sind, benimmt dieser Meldung die ihr andernfalls wohl innewohnende Bedeutung. Es handelt sich bei den Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Häusern lediglich um verschiedene Strömungen einer Richtung, so daß eine halbige Einigung um so wahrscheinlicher ist, als ein bereits in Aussicht genommenes Konferenzkomitee aller Wahrscheinlichkeit nach in recht schneller Arbeit sich über einen Ausgleich einigen wird, der dann der Annahme in beiden legislativen Körpern und der Unterschrift des Präsidenten gewiß ist. In welcher Richtung sich die Vermittlungsvorschläge bewegen werden, ist bei der gewaltigen Zahl der in Frage kommenden noch streitigen Punkte ebenso unklar, wie es unmöglich ist, ein durchsichtiges Gesamtbild darüber zu gewinnen, worin Senat und Repräsentantenhaus auseinandergehen. Der allgemeine Eindruck aber ist, daß der sonst naturgemäß konservative Senat diesmal rückwärts als das Haus vorgegangen ist und daß die Beschlüsse des Konferenzkomitees im Ganzen die hohen Zollschranken etwas vermindern werden. Es würde zwar möglich sein, die Fertigstellung des ganzen Zollgesetzes noch so durchzupeitschen, daß es an dem ursprünglichen in Aussicht genommenen Termin, am 1. Oktober, in Kraft treten kann. Dennoch ist nicht ausgeschlossen, daß unter den obwaltenden Umständen eine Hinausschiebung dieses Termins beschlossen wird.

Deutschland.

* Berlin, 17. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Abend um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr mit Sonderzug aus Schlesien auf Station Wildpark eingetroffen. Die Prinzessin Friedrich Leopold und die Herzogin von Connaught fuhrten mit demselben Zug. Ueber den Aufenthalt Seiner Majestät des Kaisers im Mandöverfelde wird aus Piesnitz berichtet: Der Kaiser fuhr heute früh 8 Uhr mit den anwesenden Fürstlichkeiten mittelst Sonderzuges in die Mandövergelände bei Zauer. Der Monarch trug die Uniform des Garde-du-Corps-Regiments; er stieg in Brechelsdorf aus und ritt nach der Höhe nordwestlich von Grogersdorf. Die Generalidee für das heutige Mandöver war folgende: Eine Nordarmee ist von Posen über die Oder gegen das schlesische Gebirge vormalst. Die von Böhmen her sich sammelnde Südbarmee mit starker Kavallerie ist über Neichenberg und Friedland nach Niederschlesien und gegen die Ober vorgezogen und hat mit zwei Kavalleriedivisionen bei Schmotwitz die Ratzbach überschritten. Die Vorposten stehen zwischen Neppersdorf und Walsdorf. Bei der Nordarmee bildete die 12. Infanteriedivision und die Kavalleriedivision des 6. Armee-corps den rechten Flügel. Derselbe überschritt die Oder bei Maltzsch, erreichte Großwandritz und soll den Vormarsch auf Rohnstock fortsetzen. Seine Majestät der Kaiser übernahm die Führung des Südcorps, dessen Auftrag es war, den Vormarsch der Nordarmee aufzuklären und dieselbe nach Möglichkeit aufzuhalten. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffneten die drei Batterien ihr Feuer auf das von Mertschnitz am Lobris vorrückende Nordcorps. Um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr ließ der Kaiser die beiden Kavalleriedivisionen zum Angriff vorgehen und zwang dadurch den

Feind, sich zu entwickeln. Die Übung endete um 11^{1/2} Uhr westlich von Lobris, woselbst auch die Kritik abgehalten wurde. Hierauf fand Parademarsch der gesamten Kavallerie im Galopp statt. Prinz Albrecht führte dabei das 1. Garde- Dragonerregiment Königin von Großbritannien und Irland bei dem Kaiser vorüber. Der Kaiser traf vom Manöverfelde kurz nach 1 Uhr in Rohlfeld ein. Graf Hochberg ritt dem kaiserlichen Wagen voran. Ueber die am Nachmittag erfolgte Begegnung des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Franz Josef s. die Mittheilungen an der Spitze des nichtamtlichen Theils.

Für den engeren Wettbewerb um das Kaiser-Wilhelm-Denkmal wird, wie ein Berichterstatter Berliner Blätter aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, das Preisgericht aus Mitgliedern des Bundesrathes und des Reichstages und aus einer Zahl künstlerischer Sachverständiger gebildet werden.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhr. Marschall v. Biberstein, ist von kurzem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

Wiederholt ist die Meldung aufgetaucht, der preussische Landtag solle noch in diesem Jahre einberufen werden. Die „Berl. Vol. Nachr.“ vertreten die Meinung, die Einberufung müsse in Anbetracht aller mitwirkenden Umstände etwa gleichzeitig mit dem Wiederzusammentreten des Reichstages erfolgen, falls die drei großen angelegten Vorlagen — vor Weihnachten in die Kommission verwiesen sein sollen, um dann weiter auszuführen: „Wohl aber fragt es sich, ob bis zu diesem Zeitpunkt die bedenkliche Absicht, die großen Reformvorlagen dem Landtage unmittelbar nach der Eröffnung vorzulegen, sich verwirklichen läßt. Letzteres erscheint mindestens fraglich. Nach dem „Reichs-Anzeiger“ befindet sich nach Allerhöchster Genehmigung der Grundzüge der Entwurf der Landgemeindeordnung in der Ausarbeitung. Die Vorlagen bezüglich der Steuerreform und der Volksschule sind dagegen noch nicht so weit vorgerückt. Der Feststellung der Gewerbesteuerreform sollen überdies noch Probeveranlagungen vorangehen. Wenn auch inzwischen die Ausarbeitung der Entwürfe selbst thätig vorbereitet wird, so hängt ihre schließliche Gestaltung doch wesentlich davon ab, ob die Grundzüge unverändert angenommen werden oder nicht. Erwägt man endlich, daß von der Mitte November nur zwei Monate trennen, so wird man den Zweifel nicht unberechtigt finden, ob bis dahin die Entwürfe und ihre Begründung für die Vorlegung bereit sein können.“

Wie die „Post“ hört, ist das Geld für die Beschaffung des Dampfers auf dem Victoria-Kanal bereits beisammen. Es handelt sich jetzt darum, für den zweiten Dampfer auf dem Tanganika die nöthigen Kapitalien zusammenzubringen. Man würde damit die Karawanenstraße sichern, aber auch auf die Araber-Einfluß ausüben, welche in Udschidschi ein ähnliches Centrum wie in Tabora geschaffen haben. Ihr Fürst Namariza ist fast eben so mächtig wie Tippu Tip und Njigwe. Diese drei Araber bilden gewissermaßen eine Handelsgesellschaft, welche eine Ausbeutung des centralen Afrikas bezweckt.

Der Magistrat hat es abgelehnt, den Berliner Sozialdemokraten den Bürgeraal des Rathhauses zu einer Festlichkeit, die zu Ehren der Ausgewiesenen stattfinden soll, zu überlassen.

Schweiz.

Bern, 17. Sept. Der Präsident der abgelaufenen provisorischen Regierung im Kanton Tessin fragte beim Bundesrathspräsidenten Kuchonnet an, ob dieser Vertreter der provisorischen Regierung empfangen wolle. Kuchonnet lehnte den Empfang solcher Vertreter ab.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Sept. Anlässlich der Beendigung der Manöver hat Seine Majestät der Kaiser zwei Handschreiben erlassen, die heute im Amtsblatte der ungarischen Regierung veröffentlicht werden. Das eine von ihnen ist an den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Szapary gerichtet und spricht den Dank des Kaisers für die entgegenkommende und patriotische Haltung der Bevölkerung während der Manöver aus. Das zweite Handschreiben ist dem Erzherzog Albrecht zugegangen und gibt die lebhafteste Anerkennung des Kaisers für die Leistungen der ungarischen Truppen, besonders der Landwehr kund. Der Kaiser sagt in diesem Schreiben: „Die Haltung, Ordnung, Ausbildung und die bedeutende Marschfähigkeit der Truppen aller Waffen des Heeres und meiner ungarischen Landwehr konnte ich allenthalben wahrnehmen. Mit Genugthuung vermag ich das ehrenvolle Streben nach wahrer Kriegstüchtigkeit zu erkennen, in welchem mit zielbewusstem Ernste zu beharren, eine zu weiterer Bervollkommnung führende Aufgabe bleiben wird.“ Der Erzherzog Albrecht begleitet die Veröffentlichung dieses Handschreibens mit den Worten: „Diese huldvolle allergnädigste Anerkennung, zu welcher ich beide Corps und die Truppen der königlich ungarischen Landwehr beglückwünsche, soll uns Allen ein Sporn sein zu weiterer eifriger Arbeit im Allerhöchsten Dienste.“ Ueber den gestrigen letzten Manövertag wird aus Monor-Petri noch berichtet: „Das heutige Manöver verstärkte womöglich den mächtigen Eindruck, welchen schon gestern das Feuergefecht mit rauchlosem Pulver gemacht hatte. Fast allgemein kam die Ansicht zum Ausdruck, daß nunmehr speziell die Kavallerie einen noch schwierigeren Stand gegenüber den Feuerwaffen haben werde, als bisher, während gleichzeitig der Aufklärungsdienst noch höhere Anforderungen an sie stellen wird. Als besonderes Moment ist noch hervorzuheben, daß die ungarischen Landwehrtrouppen, Dank ihres verhältnismäßig hohen Präsenzstandes, welcher der Detailausbildung sehr zu statten kommt, eine in jeder Beziehung überraschende Manöver-

tüchtigkeit bewiesen haben. Schließlich ist zu bemerken, daß auch die heutigen Manöver völlig ungekünstelte „freie Manöver“ waren, bei denen sich die Manöveroberleitung jedweden Eingreifens in die selbständigen Dispositionen der Corpskommandanten enthielt, damit die ganze Gefechtsübung thätigst kriegsgemäß durchgeführt werden konnte. Thatsächlich gestalteten sich auch diese Manöver zu einer dem Ernstfalle sich möglichst annähernden Kriegsübung, wie dies am besten aus der Ansprache Sr. Majestät hervorgeht.“ Ueber die hier erwähnte Ansprache des Kaisers beim Abschluß der Manöver meldet man dem „Fremdenblatt“, daß der Kaiser u. A. Folgendes sagte: „Ich habe bei allen Truppen Ausdauer, Ruhe, Ordnung, große Aufmerksamkeit, gute Detailbildung wahrgenommen, was mich mit Freude und Beruhigung erfüllt. Es hat meinem Herzen wohlgethan, bei den Truppen einen so guten militärischen Geist zu finden. Auf die einzelnen Waffen übergehend, bemerke ich zur Infanterie, daß sie eine besondere Ausdauer außerordentlicher Marschleistungen und ein sehr gutes Aussehen trotz vorhergegangener Strapazen gezeigt hat. Einige Wahrnehmungen, die ganz allgemein sind und ich auch sonst gemacht habe, haben mich bei diesen zwei Corps erneuert frappirt und sollen kein Tadel sein, sondern zur Verberzigung dienen. Hier und da wurde eine zu große Verachtung des Terrains an den Tag gelegt, ebenso ein zu frühes Einsetzen der Reserven; oft wurde in großen Massen ohne Terrainsausnützung, daher mit großen Verlusten, vorgegangen. Ebenso wurden die Reserven oft schablonenmäßig bis an die Gefechtslinie vorgeführt und blieben dort liegen, was große Verluste verursacht hätte. Ein solches Vorführen der Reserven darf nur dann stattfinden, wenn man zum Angriffe entschlossen ist und genau weiß, in welcher Richtung man vorgehen will und vorgehen kann. Sollte aber ein solcher Angriff von den Schiedsrichtern zurückgewiesen werden, so darf nicht Alles auf einmal in dichten Massen zurückgehen, sondern es soll betrachtet werden, zuerst die rückwärtigen Truppen zurückzunehmen und nach und nach in die richtige Gefechtsgliederung überzugehen. Auch bei Anwendung der Formen im Gefechte wurde bemerkt, daß in der Regel nur eine Form angewendet und von durch das Reglement für verschiedene Verhältnisse gebotenen Formen kein Gebrauch gemacht wurde; der Marsch mit Abtheilungen auf gleicher Höhe wurde zum Beispiel selten angewendet. Bezüglich der Kavallerie und Artillerie kann ich nur Ruhe, Sicherheit und korrekte Führung hervorheben. Meine ungarische Landwehr hat mich auch mit besonderer Befriedigung erfüllt. Die Landwehrekavallerie war schon in früheren Jahren entschieden gut. Es freut mich, anerkennen zu können, daß auch die Infanterie in den letzten Jahren wieder große Fortschritte gemacht hat. Auch den Herren Schiedsrichtern danke ich besonders für ihre erprießliche Thätigkeit. Zum Schluß spreche ich Ihnen Allen mein uneingeschränktes Lob und meine Anerkennung aus.“

Italien.

Rom, 17. Sept. Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Carcano, hat sein Schicksal mit dem des Finanzministers Seismit-Doba verknüpft und gleichfalls seine Entlassung gegeben. Zur Vorgeschichte des Entlassungsgeheuses Seismit-Doba's theilt die „Tribuna“ mit, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Crispi und Seismit-Doba ein Schriftwechsel über den Vorfall in Udine stattfand. Crispi habe Seismit-Doba Unvorsichtigkeit und Schwäche vorgeworfen, weil er den Streich, den ihm die Irredentisten spielten, nicht zu pariren wußte. Seismit-Doba habe in seiner Antwort den Ernst des Vorfalles bestritten und gesagt, daß die Sache erst dann, wenn er irgendwie gegen die Trümpfe protestirt hätte, ernst geworden wäre. Diese Erklärung habe Crispi nicht befriedigt, der seinen Unwillen nochmals ausdrückte, und somit sei der Konflikt fertig gewesen, der zum Rücktritt des Finanzministers führte. Ueber den in Rede stehenden Vorgang gibt eine römische Korrespondenz der „National-Zeitung“ folgende Schilderung: „Der Finanzminister hielt sich zur Sommerreise im Friaul auf, seine Wähler boten ihm ein Bankett an, er nahm dasselbe an. Am Bankette nahmen, als Eingeladene, alle Civil- und Militärbehörden, die Freunde und die übrigen Abgeordneten des Wahlkreises Theil. Beim Sekt erhob sich der Minister und erklärte, keine politische Rede halten, sondern sich auf die Versicherung beschränken zu wollen, daß er immer derselbe, der alte Patriot geblieben sei. Nun inszenirten seine Freunde eine irredentistische Manifestation. Zuerst machte der Abg. Solimbergo sehr durchsichtige Anspielungen auf Triest und Trient, dann sprach der Advokat Feder, um das Tüpfelchen auf's F zu setzen: „Sie, ehrenwerther Minister, waren im Jahre 1848 der Erste, der die Kunde von der Wiener Insurrektion von Triest nach Venedig brachte. Wünschen wir nun, Sie möchten die umgekehrte Fahrt machen, Sie möchten der Erste sein können, welcher Triest die Nachricht von seiner Befreiung bringt.“ Ein alter Journalist sprach in demselben Sinne noch deutlicher, und das Bankett schloß unter Beifalls- und Oiva-Rufen.“ Zu der italienischen Presse kommt allgemein die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die Vorgänge in Udine zwar die nächste, aber nicht die alleinige Ursache für den Austritt Seismit-Doba's aus dem Kabinete gewesen seien und daß alle Meinungsverschiedenheiten zwischen Crispi und dem Finanzminister den Konflikt zu einem unheilbaren gemacht hätten. Daraus würde es sich allerdings erklären, daß auch der Unterstaatssekretär im Finanzministerium, der mit dem Ereignisse in Udine in keinerlei Beziehungen stand, sich der Demission des Ministers angeschlossen.

Frankreich.

Paris, 17. Sept. Der Präsident der Republik ist heute Nachmittag von Fontainebleau nach Cambrai abgereist, um dort morgen der großen Truppenschau des

1. und 2. Armeecorps beizuwohnen. Der Truppenschau wohnt auch der Kriegsminister Freycinet bei.

Spanien.

Madrid, 17. Sept. Der Ministerrath nahm gestern Abend einen Entwurf des Kriegsministers an, welcher umfassende Reformen in der Organisation der Armee herbeiführen soll. (Es wurde neulich berichtet, daß der Kriegsminister an einem Entwurfe zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht arbeite; ob dieser Entwurf sich bereits unter denen befindet, die der Kabinetstath angenommen hat, geht aus der vorstehend mitgetheilten Depesche nicht hervor. Jedenfalls ist es bemerkenswerth, welche lebhaftige Thätigkeit das neue Kabinete Canovas del Castillo auch auf dem Gebiete militärischer Reformen entfaltet.)

Serbien.

Belgrad, 17. Sept. Der „Agence de Belgrade“ zufolge riefen der Post des ungarischen Ministerpräsidenten Graf Szapary bei dem Festmahl in Hertulesbad und die Besprechungen desselben in der ungarischen Presse bei den serbischen Regierungskreisen und bei der hiesigen Bevölkerung den günstigsten Eindruck hervor. Es scheint sich zu bestätigen, daß die erneuten Verhandlungen wegen der Zulassung der serbischen Schweinezufuhr nach Ungarn auf gutem Wege sind.

Amerika.

Rio de Janeiro, 17. Sept. Bei den Wahlen wurden die Minister der Marine, des Auswärtigen, der Justiz, der Finanzen und des Innern, sowie ehemalige Deputirte und Senatoren wiedergewählt. Die Bildung einer neuen katholischen Partei ist gescheitert.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. September.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin besuchte gestern Vormittag das städtische Spital in Konstanz und empfing Mittags mehrere Präsidentinnen von Frauenvereinen der umliegenden Amtsbezirke. Um 5 Uhr Abends traf Ihre Kaiserliche Hoheit die Großherzogin von Toskana von Lindau kommend mit drei Prinzessinnen-Töchtern zum Besuch auf Mainau ein und verweilte daselbst bis 7 Uhr Abends.

Heute Mittag hat Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Mainau verlassen und ist, um 1 Uhr in Konstanz abreisend, um 3 Uhr in Donauwörth eingetroffen, von wo aus Hörsbühlseele der Kinderflohstation Amalienbad in Dürreheim einen Besuch abstatte. Die Weiterreise nach Baden-Baden erfolgte Abends 7 Uhr.

† (Die Evangel. Diakonissenanstalt Karlsruhe) wird Mittwoch den 24. September, Nachmittags 2 Uhr, in der Stadtkirche in Karlsruhe ihre Jahresfeier begehen und wird Herr Delan G e r e s s von Forstheim die Festpredigt halten. Auch werden durch den Anstaltsgeistlichen, Herrn Pfarrer Walter, mehrere Schwestern eingesetzt werden.

† (Luther-Festspiel.) Lebermorgen, Samstag, 20. September, beginnen, wie bereits gemeldet, die Aufführungen des Luther-Festspiels von H. Herzig. Wer sich der Aufmerksamkeit und Zufriedenheit erinnert, mit welcher die von Kundanten gespielten Aufführungen in Egenstein nicht bloß von der ländlichen Gemeinde, sondern auch von den durch Theater und Musik vermöhnten Städten entgegengenommen wurde, wenn noch die Beschwerden der Hin- und Rückfahrt nach Egenstein, die Enge, die Niedrigkeit, die Unlust des Spielraums im Gedächtniß stehen, und wer trotz dieser Unbequemlichkeiten und Mangelhaftigkeiten doch mit Freuden die dort gemachten Eindrücke festhält, der wird sich von den Karlsruhe Aufführungen fürwahr einen vollen Genuß versprechen dürfen. Hier sind es angesehen, gebildete Bürger, welche, wie auch die Darsteller in Egenstein, von Herzen gern die Aufgabe übernommen, sie aber unter bewährter künstlerischer Leitung gelibt haben, hier sind die Raumverhältnisse der Darstellung selbst günstig, die Umgebung ernst und feierlich, das Festhaus, die Stadtkirche, leicht zu erreichen und vor allem das ganze Unternehmen kein klüner Versuch mehr, sondern ein Werk, das sich im Süden wie im Norden Deutschlands als künstlerisch wirksam, religiös ernst und ebenso gedankereich wie volkstümlich bewiesen hat. Wie wir hören, ist die Bereitwilligkeit zur Uebernahme von Rollen auch hier zur Freude an ihrer Durchführung geworden. Die am Lutherfestspiel Theilnehmenden sehen den Aufführungen mit gebobener Stimmung entgegen. Der Reiz des wahrhaft volkstümlichen Mus auch auf weitere Kreise seine Macht ausüben, denn als Mann des Volkes, als Einer, der Allen, ob Hoch oder Nieder, die Früchte seines Ringens und Lebens, seines Sieges und seines Friedens darbringt und zu eigen gibt, steht Luther in dem Festspiel da, das — ursprünglich zur vierhundertjährigen Geburtsfeier an ihm gedacht wurde — gerade deshalb jetzt nicht mehr aus dem Leben des Volkes schwinden will und im ganzen schon gegen 700 Aufführungen gesehen hat.

□ Mannheim, 17. Sept. (44. Hauptversammlung des deutschen Gustav Adolf-Vereins.) Nach Schluß des gestrigen Gottesdienstes ergriff, nachdem die Festgaben übergeben worden waren, der Präsident des deutschen Gustav Adolf-Vereins, Herr Friede Berlin das Wort, um unser Großherzogliches Fürstenpaar zu feiern, welches der Sache des Gustav Adolf-Vereins von jeher ein warmes Herz und große Opfer gebracht hätten. Abends 7 Uhr fand im Ballhause eine nichtöffentliche Versammlung statt, in welcher die Tagesordnung zu den beiden öffentlichen Versammlungen festgesetzt und Herr Stadtpfarrer Bäringer von Weinheim, der Vorsitzende des badischen Hauptvereins zum zweiten Vorsitzenden derselben ernannt wurde. Mit Freuden begrüßte man den Antrag der Elassischen Evangelisationsgesellschaft in Straßburg im Elsaß, um Aufnahme in den deutschen Gustav Adolf-Verein. Die Elassische Evangelisationsgesellschaft bildet nunmehr den 45. Hauptverein. An Stelle des verstorbenen Herrn Stadtpfarrer Baumann in Stuttgart und Oberstabsauditeur Eigenbrodt in Darmstadt wurden die Herren Hofprediger Dr. Braun in Stuttgart und Prälat D. Gabich in Darmstadt in den Centralrath gewählt. An die Versammlung schloß sich eine gesellige Vereinigung der Festgäste in den vereinigten Sälen des Ballhauses, welche vollständig besetzt waren. Die kleine Festlichkeit wurde durch mehrere Gesangs-

vorträge des hiesigen Vereins für klassische Kirchenmusik, sowie durch Gesangsfolies der Konzertfängerinnen Fräulein Fides Keller aus Frankfurt a. M. und Frau D o e d - Karlsruhe, welche in dem heutigen Kirchenkonzerte auftraten, wesentlich verschönt. Glockengeläute und Choralmusik von der Concordienkirche herab leiteten den heutigen Tag ein. Um 1/2 8 Uhr versammelten sich die Abgeordneten und Festgenossen im Rathhause, um sich von da nach der Trinitatiskirche zu begeben, wo um 9 Uhr Festgottesdienst stattfand. Die Festpredigt hielt Herr Consonator und Dozent D. Paul v. Zimmern aus Wien. Hieran schloß sich um 10 Uhr die erste öffentliche Versammlung in der Concordienkirche. Geleitet wurde dieselbe von Herrn Friede-Weidig. Derselbe sprach in einer längeren Rede über die Bestrebungen des Gustav Adolf-Vereins. Hierauf überbrachte Herr Prälat D. Doll aus Karlsruhe die Glückwünsche der Großbäbischen evangelischen Kirchenbehörde, Oberkonsistorialrath Freiherr von der Goltz diejenigen der Berliner Oberkirchenbehörde, Kirchenrath P o l k e n diejenigen der Heidelberger theologischen Fakultät. Die Erledigung des geschäftlichen Theils wurde auf die morgige Sitzung vertagt. Um 3 Uhr fand im Ballhause das Festessen statt. Den Toast auf den Kaiser und Großherzog brachte Herr Friede aus. Abends um 6 Uhr fand sodann ein Kirchenkonzert statt.

8^o Pforzheim, 17. Sept. (Desinfektionsapparat. — Lebensmittelluntersuchung.) Nach nachträglicher Bekanntmachung ist in dem hiesigen Krankenhause ein Desinfektionsapparat aufgestellt, der dem neuesten Stand der Wissenschaft entsprechend, die Möglichkeit bietet, die in Gebrauchsgegenständen (Betten, Kleidern etc.) vorhandenen Ansteckungsstoffe unschädlich zu machen. Die Desinfektion erfolgt durch Wasserdampf von mindestens 100° Celsius. Der Apparat kann auch von Privaten gegen Bezahlung benutzt werden. — Sodann ist auf Anordnung des Stadtraths in dem hies. Gaswerke eine Anstalt zur Prüfung von Nahrungsmitteln und Genussmitteln, sowie von Gebrauchsgegenständen, als: Metalllegierungen für Eisen, Zinn- und Kupfergeschirren, für Glasuren der Geschirre, Farben, Petroleum etc. errichtet. Private können auch hier auf ihre Kosten Untersuchungen vornehmen lassen. Vorstand der hiesigen Untersuchungsstation ist Herr Dr. v. R ö h l.

+ Laß, 17. Sept. (Poppenernte. — Radfabrikerverein. — Gartenbauausstellung.) Die Poppenernte ist beendet und werden auch bei uns sehr schöne Preise erzielt, wodurch das geringe Ertragniß einigermaßen ausgeglichen wird. Es wurden bereits Käufe für 165 bis 180 Mark pro Zentner abgeschlossen. — Unseren Radfabrikerverein wurde bei dem vom Freiburger Velocipedklub veranstalteten Preisloos der erste Preis, bestehend in einem prachtvollen Pokal aus reich mit Gold ornamentirtem blauem Glase, zuerkannt. — Nächsten Sonntag und Montag findet in Stadtpark eine Gartenbauausstellung statt, bei welcher die Herren Hofgärtner G r ä b e n e r aus Karlsruhe und Direktor Sch ü h l e aus Brumath das Preisrichteramt übertragen ist.

+ Freiburg, 18. Sept. (Kongress für internationale Erdmessung.) Am Dienstag begünstigte das schönste Wetter den Ausflug, welchen die Herren von der Internationalen Erdmessung unter Führung des Herrn Oberbürgermeisters Winterer in das Hohenblatt und auf den Feldberg machten. Der Ausflug erregte die allgemeinste Begeisterung. In der am Mittwoch den 17. September abgehaltenen Sitzung wurde zunächst ein von den Herren Reppold in Hamburg angeführtes und mannigfache neue Einrichtungen aufweisendes Instrument für geodätische Orts- und Höhenmessungen von den Herren Professoren Helmert und Albrecht vorgezeigt. Sodann berichtete Herr Professor Helmert über seine Untersuchungen betreffend die in Tyrol von Herrn v. Sterned angelegten Messungen der Intensität der Schwere, aus denen sich mit großer Wahrscheinlichkeit ergibt, daß dieselbe auch unter den Tyroler Alpen, ähnlich wie unter dem Himalaya und dem Kaukasus, Massenbesetze, z. B. größere Hohlräume, vorhanden sind. Ferner berichtete derselbe über neuere in Italien, Sachsen und Schweden ausgeführte Untersuchungen hinsichtlich der lokalen und regionalen Abweichungen der Lotrichtung durch Unregelmäßigkeit der Massenvertheilung in der Nähe der Erdoberfläche. Es bestätigt sich danach insbesondere die früher schon gemachte Wahrnehmung, daß Italien das Land der interessantesten Vorkommnisse ist. Hierauf folgten die Berichte der französischen Delegirten. Herr Kommandant Desforges vom französischen Generalstab gab höchst werthvolle Untersuchungen aus dem Gebiet der feinsten zur Messung der Intensität der Schwere dienenden Beobachtungen. Herr Tisserand, Mitglied der Pariser Akademie der Wissenschaften, überreichte den zweiten Band seiner „Himmelsmechanik“ unter Zusammenfassung der darin enthaltenen auf die Erdmessung sich beziehenden Untersuchungen. Endlich berichtete Herr Bouquet de la Grye, Chefhydrograph der französischen Marine, über die Bestimmung des mittleren Meeresspiegels, und Herr Vasselmann, Sekretär der französischen Nivellementscommission, gab eine Uebersicht über die Arbeiten dieser Kommission, verbunden mit einer Darstellung des gegenwärtigen Standes unserer Kenntnisse betreffend die Niveauunterschiede der verschiedenen Europa umgebenden Meeren. Hieraus, sowie aus der sich anschließenden Diskussion, in welcher Herr v. Kalmár, Triangulirungsdirektor in Wien, entsprechende Mittheilungen machte, ging hervor, daß nach genauerer, neuerdings mit Rücksicht auf alle Besonderheiten der Erdgestalt ausgeführter Berechnung der Nivellements die Niveauunterschiede zwischen den verschiedenen Meeren anscheinlich geringer zu sein scheinen, als man in den letzten Jahrzehnten annehmen zu müssen glaubte.

Theater und Kunst.
 ++ (Kunstverein.) Die jüngste Neuheit in der Kunstvereins-Ausstellung ist Paul Bedert's Bild: „Kaiser Wilhelm's letzte Unterschrift“. Der den Saal in der Voransetzung betritt, daß ihm sofort ein weitaufsehendes, die historische Scene in natürlicher Größe wiedergebendes Galeriegemälde in die Augen fallen wird, der sieht sich getäuscht; sein Auge durchwandert zunächst forschend den Raum, um schließlich auf einem Bilde an der rückwärtigen Wand des Ausstellungstotals haften zu bleiben, das nicht mehr Raum einnimmt als ein Stillleben zu beanspruchen pflegt. Paul Bedert hat in engem Rahmen eine weltgeschichtliche Scene dargestellt, für welche die meisten anderen Maler wenigstens fünf Mal so viel Leinwand gebraucht hätten. Die Scene selbst lebt unvergessen in den Herzen aller Deutschen. Zuerst geschildert worden ist sie in der denkwürdigen Rede des Fürsten Bismarck in der Reichstags-Sitzung vom 9. März 1888. Fürst Bismarck sagte damals: „Ich hatte von dem hochseligen Herrn in seinen letzten Tagen in Vethätigung der Arbeitskraft, die ihn nur mit dem Leben verlassen hat, noch die Unterschrift erhalten, welche vor mir liegt und welche mich ermächtigt, den Reichstag in der üblichen Zeit nach Abmachung seiner Geschäfte, das heißt also etwa heute oder morgen zu schließen. Ich hatte die Bitte an

Seine Majestät gerichtet, nur den Anfangsbuchstaben seines Namens zu unterzeichnen. Majestät hat darauf noch erwidert, daß Sie glaube den vollen Namen unterschreiben zu können. In Folge dessen lege ich dieses historische Aftenstück der letzten Unterschrift Seiner Majestät auf den Tisch des Hauses nieder.“ Das Bild Bedert's zeigt die Längsseite des kaiserlichen Lagers. Der greise Monarch hat eine halb sitzende, halb liegende Stellung inne, denn der Kammerdiener Engel hebt die Kopfstütze so weit, daß der Monarch seinen Namen unter das auf der Bettdecke liegende Schriftstück setzen kann. Fürst Bismarck hat das Schriftstück dem Kaiser dargereicht und blickt mit kummervollem Ausdruck auf den Monarchen hin. Am Fußende des Bettes stehen der Generalarzt Professor Dr. Reuthold und der Oberstabsarzt Tiemann. Die Gesichter sind nicht nur von vollendeter Portraittreue, sondern auch der feinsten Ausdruck in ihnen ist vorzüglich getroffen. Das gilt namentlich vom Kaiser und dem Fürsten Bismarck, die den Mittelpunkt der Scene bilden. Im Gegensatz zu der schmerzgegriffenen, kummervollen Miene des Reichstagslers liegt in den Zügen des Kaisers Seelenruhe und Ergebung. Die Gestalt des Kaisers ist mit so vieler Kunst dargestellt, daß man zu sehen meint, wie der Monarch langsam, mit Kraftanstrengung seinen Namen unterschreibt. Das Bild macht namentlich dadurch einen so ergreifenden Eindruck, daß der Maler die Scene in größter Einfachheit darstellte. Alles auf dem Bilde steht in der vollsten Uebereinstimmung, aber keine Einzelheit drängt sich vor; würdig und schlicht ist der Gesamtcharakter des mit ungemein großer Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt durchgeführten Bildes. Kein Besucher der Kunstvereinsausstellung wird das Bedert'sche Gemälde ohne tiefe Bewegung betrachten und an diesem Eindruck hat die Kunst des Malers eben so viel Antheil wie die dargestellte Situation.

W. Bremen, 16. Sept. (Der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie in Deutschland) legte heute die Beratungen der Hauptversammlung fort. Geheimer Kommerzienrath Siegle begründete eine Reihe von Resolutionen zur Gewerbeordnungsnovelle, in denen die Regierungsvorlage im Allgemeinen gebilligt wird, doch sollen die Polizeibehörden Anordnungen über Fabrikeinrichtungen nur im Einverständnis mit den Vorständen der Berufsvereinigungen treffen dürfen. Zu Punkt 8 der Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß die Kommission für den Feuerversicherungsverband deutscher Fabriken ertheilt sei, und daß zahlreiche Versicherungsanmeldungen aus allen Industriezweigen bereits eingegangen seien. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Nürnberg, 17. Sept. (Behaim-Denkmal.) Das dem berühmten Geographen Martin Behaim von der Stadt errichtete Denkmal wurde heute Vormittag, wie man dem „Schwab. Merkur“ meldet, feierlich enthüllt.

Wittich, 15. Sept. (Denkmal für Max v. Schenkendorf.) Dem ruhmreichen Dichter aus den Freiheitskriegen Max v. Schenkendorf wird jetzt in seiner Geburtsstadt Wittich ein Denkmal gesetzt, dessen Enthüllung am Sonntag den 21. d. M. erfolgen soll. Nach dem Programm findet am 20. September eine Vorfeier statt. Am Enthüllungstage wird die Feier sodann durch keinen Festzug eröffnet, worauf die Enthüllung in der üblichen Weise sich anschließt. Die Betheiligung an der Feier wird voraussichtlich aus allen Theilen der Provinz und wohl auch darüber hinaus eine sehr lebhafte werden. Bis jetzt ist dem Dichter nur in Koblenz, seinem letzten Wirkungs- und Sterbeorte, ein schlichtes Denkmal gesetzt; es ist erfreulich, daß auch die Geburtsstadt nun folgt.

W. Rom, 17. Sept. (Cholera in Massauah.) Unter den dem italienischen Protektorat unterliegenden Stämmen am Roten Meere brach die Cholera aus; die dortigen italienischen Truppen und die ansässigen Europäer blieben bisher noch davon verschont. Es wurden Maßregeln gegen die Verbreitung der Epidemie ergriffen. Nach einer anderen Meldung beträgt die Zahl der in Massauah an der Cholera sterbenden Personen täglich im Durchschnitt fünfzig.

W. Sofia, 17. Sept. (Der Bahnverkehr mit Konstantinopel) ist seit gestern Abend in Folge von durch fünf-tägige Regengüsse hervorgerufenen Ueberschwemmungen zwischen Gernantsi und Adrianopel unterbrochen. Der Postzug Sofia-Konstantinopel mußte nach Tirnova zurückkehren.

W. Konstantinopel, 17. Sept. (Schiffsunfall.) Die „Agence de Constantinople“ meldet, daß österreichische Schiff „Taurus“ sei heute hier angekommen, um seinen Kessel, der eine

Beschädigung erlitten habe, zu reparieren. Die von der „Agence Roumaine“ gebrachte Meldung vom Untergang des „Taurus“ kann demnach nicht richtig sein.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
 Berlin, 18. Sept. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Sansibar hieße Emin Pascha zu Tabora die deutsche Flagge und setze seinen Marsch nach Usukuma fort (in nördlicher Richtung dem Victoria Nyansa zu).

Berlin, 18. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß die Besserung in dem Befinden des an einer Zellenge-websentzündung erkrankten Ministers v. Maybach stetig, wenn auch langsam fortschreitet. Der Verlauf der Krankheit sei bis jetzt ein normaler, immerhin wird bis zur gänzlichen Wiederherstellung des Patienten noch einige Zeit vergehen.

Bern, 18. Sept. Der eidgenössische Kommissar in Tessin wies heute das an ihn gestellte Begehren Respinis und der andern Staatsräthe auf Uebernahme der Regierung ab, bis der Bundesrath eine Entscheidung getroffen haben würde. Die Abgewiesenen sind mit der Abfassung einer Erklärung beschäftigt.

Dublin, 18. Sept. Die Deputirten William O'Brien und Dillon sind heute früh verhaftet und unter starker Militäresorte nach Tipperary abgeführt worden. Andere Verhaftungsbefehle werden gleichzeitig gegen die Deputirten Patrick O'Brien (den Bruder des Genannten), Cheely, Condon und den Priester Humphreys erlassen. Die Ursachen der Verhaftungsbefehle sind bis jetzt unbekannt; man vermuthet aber, daß das Einschreiten der Regierung mit dem Versuch den irischen Feldzugsplan in Tipperary aufrecht zu erhalten in Verbindung steht.

St. Petersburg, 18. Sept. Anlässlich der Kaiserbegrennung in Rostock bringt die „Nowoje Wremja“ einen Artikel, in welchem sie sagt, sie glaube zwar nicht an eine veränderte Anbahnung des Berliner Cabinets hinsichtlich des Dreibundes, aber sie sei der Meinung, daß das Cabinet entschlossen sei, sich in der Lösung der inneren Fragen wie der sozialen durch unzeitig aufgeworfene internationale Fragen nicht hindern zu lassen.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 19. Sept. 91. Abonnem.-Vorst. Zum ersten Male: „Eine halbe Stunde im Pfarrhause“, Lustspiel in 1 Akt von Wilhelm Harber. — „Epidemisch“, Schwank in 4 Akten von J. B. v. Schweiger. Anfang 1/2 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Anzug aus dem Standesbuch-Register. Geburten, 15. Sept. Günther Adolf Theodor, S. v. Maximilian v. Josef, Lieutenant. — Katharina Marie, B. v. Ambros Knopf, Güterbegleiter. — Johanna Marie, B. v. Heinrich Stoll, Oberpost-Asistent. — Michael Konrad, S. v. Michael Schön, Schneider. — Heiratgebote, 16. Sept. Johann Kohler von Bruchsal, Blechenermeister hier, mit Hedwig Wegner von Destrungen. — 17. Sept. Friedrich Pops von Oberstetten, Wirth hier, mit Rosine Wäh von Gottmollshausen. — Leopold Imhoff von hier, Sattler hier, mit Karoline Schütz von hier. — 18. Sept. Gustav Schmidt von Freiburg, Buchhalter hier, mit Amalie Torre von Bening. — Todesfälle, 18. Sept. Albert, 5 M. 23 T. v. Friedrich Kübler, Fabrikunternehmer. — 17. Sept. Auguste, 4 M. 28 T. v. Gustav Bödler, Blechenermeister.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Barom. in Mm.	Therm. in C.	Wind.	Relative Feuchtigk. in %.	Wolken.	Stimmw.
17. Abg. 9 U.	753.7 + 14.8	3.5	76	0	klar
18. Morg. 7 U.	755.0 + 8.8	7.8	92	0	w. wolfig
18. Abg. 2 U.	754.1 + 21.4	9.7	51	0	„

Wasserstand des Rheins. Magau, 18. Sept. Morgs., 4.98 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 18. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern nur in so fern etwas geändert, als die Depression im Nordwesten sich ein wenig nordwärts bewegt und der hohe Druck im Nordosten noch weiter zugenommen hat, im übrigen ist sie die gleiche, wie am Vortage; es ist demnach keine Aenderung im bisherigen Witterungscharakter eingetreten.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 18. September 1890.

Kategorie	Wert	Kategorie	Wert
Staatspapiere	Deutsche Bank 168.80	Wien	Kreditaktien 307.35
4% Deutsche Reichsanleihe	108.80	Marknoten	54.80
4% Preuss. Konf.	108.75	Ungarn	100.50
4% Baden in fl.	101.80	Lombarden	137.60
4% in M.	104.—	Österr. Goldrente	97.10
4% Oesterr. Goldrente	97.10	Silberrenten	80.20
4% Anghar. Goldr.	91.40	4% Anghar. Goldr.	91.40
1880r. Russen	97.50	1880r. Russen	97.50
H. Orientanleihe	83.70	H. Orientanleihe	83.70
Italiener compt.	95.10	Italiener compt.	95.10
Ägypter	97.60	Ägypter	97.60
Spanier	77.90	Spanier	77.90
Holl.-Türken	93.90	Holl.-Türken	93.90
5% Serben	88.50	5% Serben	88.50
Banken	279 1/4	Banken	279 1/4
Diskontokommandit	229.40	Diskontokommandit	229.40
Basler Bankver.	168.—	Basler Bankver.	168.—
Darmstädter Bank	163.80	Darmstädter Bank	163.80
Dandelsgesellschaft	191.—	Dandelsgesellschaft	191.—
Berlin	Def. Kreditakt. 174.80	Berlin	Def. Kreditakt. 174.80
Staatsbahn	113.20	Staatsbahn	113.20
Lombarden	69.20	Lombarden	69.20
Disk.-Kommand.	229.—	Disk.-Kommand.	229.—
Marienburger	71.—	Marienburger	71.—
Dortmunder	96.40	Dortmunder	96.40
Saarbrücker	158.20	Saarbrücker	158.20
Leipzig	—	Leipzig	—
Wien	307.35	Wien	307.35
Marknoten	54.80	Marknoten	54.80
Ungarn	100.50	Ungarn	100.50
Lombarden	137.60	Lombarden	137.60
Österr. Goldrente	97.10	Österr. Goldrente	97.10
Silberrenten	80.20	Silberrenten	80.20
4% Anghar. Goldr.	91.40	4% Anghar. Goldr.	91.40
1880r. Russen	97.50	1880r. Russen	97.50
H. Orientanleihe	83.70	H. Orientanleihe	83.70
Italiener compt.	95.10	Italiener compt.	95.10
Ägypter	97.60	Ägypter	97.60
Spanier	77.90	Spanier	77.90
Holl.-Türken	93.90	Holl.-Türken	93.90
5% Serben	88.50	5% Serben	88.50
Banken	279 1/4	Banken	279 1/4
Diskontokommandit	229.40	Diskontokommandit	229.40
Basler Bankver.	168.—	Basler Bankver.	168.—
Darmstädter Bank	163.80	Darmstädter Bank	163.80
Dandelsgesellschaft	191.—	Dandelsgesellschaft	191.—
Berlin	Def. Kreditakt. 174.80	Berlin	Def. Kreditakt. 174.80
Staatsbahn	113.20	Staatsbahn	113.20
Lombarden	69.20	Lombarden	69.20
Disk.-Kommand.	229.—	Disk.-Kommand.	229.—
Marienburger	71.—	Marienburger	71.—
Dortmunder	96.40	Dortmunder	96.40
Saarbrücker	158.20	Saarbrücker	158.20
Leipzig	—	Leipzig	—

Handel und Verkehr.

Zuzern, 17. Sept. Ausweis der Gottthardbahn per August 1890 gegen den Ausweis per August 1889.

Personenverkehr	510 000 Frs.	-	52 540 Frs.
Güterverkehr (Gebäd.)	580 000	-	92 023
Thiere u. Güter	35 000	+	390
Besch. Einnahmen	1 125 000 Frs.	-	144 173 Frs.
zusammen	490 000	+	36 210
Betriebsausgaben	635 000 Frs.	-	180 333 Frs.
Ueberschuß			

Wien, 17. Sept. Weizen per Novbr. 19.30, per März 19.45 Roggen per Novbr. 16.95, per März 16.45, Rüböl per 50 kg per Oktober 65.—, per Mai 61.50.

Wien, 17. Sept. Weizen loco per Herbst 7.14 G., 7.16 B., per Frühjahr 1891 7.55 G., 7.57 B. Dafer per Herbst 6.23 G., 6.25 B., per Frühjahr 6.55 G., 6.57 B. Neuer Mais per August-September 5.85 G., 5.87 B., per Mai-Juni 6.15 G., 6.20 B. Koblreps per August-Dezember 11.30-11.50.

Antwerpen, 17. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 $\frac{1}{2}$ %, per September 16 $\frac{1}{2}$ %, per Okt.-Dezbr. 16 $\frac{1}{2}$ %, per Jan.-März 17. Schwach. Amerikanisches Schweinefleisch, nicht verollt, dispon., 84 Frs.

Paris, 17. Sept. Rüböl per Septbr. 70.—, per Okt. 69.75, per Novbr.-Dezbr. 68.75, per Januar-April 67.—. Still. — Spiritus per Sept. 36.50, per Jan.-April 38.25. Fein. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Sept. 38.30, per Jan.-April 36.30. Weizen, — Mehl, 8 Marques, per

Sept. 60.—, per Oktbr. 59.50, per Novbr.-Februar 57.75, per Jan.-April 57.60. Weizen per Sept. 25.60, per Okt. 25.50, per Novbr.-Februar 25.40, per Jan.-April 25.60. Weizen per Sept. 16.—, per Okt. 16.—, per Novbr.-Febr. 16.50, per Jan.-April 16.60. Still. — Talg 66.—. Wetter: schön.

New-York, 16. Sept. (Schlusskurse.) Petroleum in New-York 7.40, dto. in Philadelphia 7.40, Mehl 3.45, Rother Winterweizen 1.03, Mais per Oktober 54 $\frac{1}{2}$ %, Zucker fair refin. Musc. 5 $\frac{1}{16}$ %, Kaffee fair Rio 20 $\frac{1}{2}$ %, Schmalz per Okt. 6.62. — Getreidefracht nach Liverpool 3 $\frac{1}{2}$ %, Baumwolle-Zufuhr vom Tage 30 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 11 000 B., Ausfuhr nach dem Continent 6 000 B., Baumwolle per Dezbr. 10.18, per Januar 10.21.

Frankfurter Kurse vom 17. September 1890.

Staatspapiere.	Port 4 $\frac{1}{2}$ Anl. v. 1888 R. 94.—	4 Gottthard IV. S. Fr. 103.—	3 Odenburger Tblr. 131.40	20 Franken-Stück 16.15
Baden 4 Obligat. fl. 101.90	3 Ansländ. R. 63.80	4 Schweizer Central Fr. 103.—	4 Dester. v. 1854 fl. 124.20	Encl. Sovereigns 20.30
4 Obl. v. 1886 R. 104.—	Serbien 5 Goldrente R. 88.20	4 Pfälz. Nordbah. fl. 153.50	4 d. 1867 fl. 103.30	4 Obligationen und Industrie- Aktien.
4 Obl. v. 1888 R. 104.—	Schweden 4 Oblig. M. 102.40	4 Pfälz. Nordbah. fl. 122.40	4 Südbah. feuerfrei fl. 105.30	3 $\frac{1}{2}$ Freiburg v. 1888 R. 98.50
Bayerisch 4 Obligat. M. 106.—	Span. 4 Ansländ. R. 78.40	4 Gottthardbahn fr. 166.20	4 d. 1867 fl. 99.90	3 $\frac{1}{2}$ Karlsruhe v. 1886 R. 88.50
Deutschl. 4 Reichsanl. M. 107.10	Berner 3 $\frac{1}{2}$ Obligat. Fr. 99.90	5 Böhm. Westbah. fl. 815 $\frac{1}{4}$ 3/4	4 d. 1867 fl. 98.—	3 $\frac{1}{2}$ Göttinger Spinnerei fl. 125.50
4 Reichsanl. M. 107.10	Egypten 4 Unif. Obl. R. 97.60	5 Col. Karl-Ludw. B. fl. 185.—	4 d. 1867 fl. 98.—	3 $\frac{1}{2}$ Karlsruhe Maschinenfl. 147.60
Preußen 4 Confols R. 106.70	3 $\frac{1}{2}$ Privil. R. —	5 Defl.-Lug. St.-B. fr. 226 $\frac{1}{2}$ 3/4	4 d. 1867 fl. 98.—	3 $\frac{1}{2}$ Braunschweiger Tblr. 100.20
3 $\frac{1}{2}$ R. 106.70	Argent. 5 Ann. Cop. d. R. 83.20	5 Defl. Südbah. (Sud.) fl. 139 $\frac{1}{2}$ 3/4	4 d. 1867 fl. 98.—	3 $\frac{1}{2}$ Freiburger Tblr. 31.90
3 $\frac{1}{2}$ R. 106.70	4 $\frac{1}{2}$ Deutsche R. Bank M. 145.30	5 Defl. Nordwest fl. 202.5	4 d. 1867 fl. 98.—	3 $\frac{1}{2}$ Kurhessische Tblr. —
3 $\frac{1}{2}$ R. 106.70	4 $\frac{1}{2}$ Deutsche R. Bank M. 145.30	5 Defl. Nordwest fl. 219 $\frac{1}{2}$ 3/4	4 d. 1867 fl. 98.—	3 $\frac{1}{2}$ Mailänder Tblr. —
3 $\frac{1}{2}$ R. 106.70	4 $\frac{1}{2}$ Deutsche R. Bank M. 145.30	5 Defl. Nordwest fl. 219 $\frac{1}{2}$ 3/4	4 d. 1867 fl. 98.—	3 $\frac{1}{2}$ Rheinl. Tblr. —
3 $\frac{1}{2}$ R. 106.70	4 $\frac{1}{2}$ Deutsche R. Bank M. 145.30	5 Defl. Nordwest fl. 219 $\frac{1}{2}$ 3/4	4 d. 1867 fl. 98.—	3 $\frac{1}{2}$ Rheinl. Tblr. —
3 $\frac{1}{2}$ R. 106.70	4 $\frac{1}{2}$ Deutsche R. Bank M. 145.30	5 Defl. Nordwest fl. 219 $\frac{1}{2}$ 3/4	4 d. 1867 fl. 98.—	3 $\frac{1}{2}$ Rheinl. Tblr. —

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treu besorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, **Fräulein Amalie Menton Witwe**, nach längerem Leiden ihrem vor 4 $\frac{1}{2}$ Jahren entschlafenen Gatten in die Ewigkeit nachgefolgt ist. Die trauernden Hinterbliebenen: **Sinsheim, Mahlberg, Kahl, Hannover.**

217.1. Soeben eingetroffen:

Luther

ein kirchliches Festspiel von **Hans Herrig**. Preis 1 Mark 80 Pfg. Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

207.1. Reichen, Amt Sinsheim.

Ziegelei-Verkauf.

Wegen Auseinandersetzung des Vermögens der Ziegeleibesitzer und Handelsgesellschaft Gebrüder Lang in Reichen wird das in dem Drie Reichen, Amt Sinsheim (Baden) an der Hauptstraße Sinsheim-Eppingen gelegene **Dampfziegelei-Anwesen** samt Maschinen und Lehmruben, wie solches in Nr. 237 und 240 dieses Blattes näher beschrieben ist, am **Freitag den 26. September 1890, Nachmittags 1 Uhr**, im Rathhause in Reichen durch den Unterzeichneten letztmals zu Eigentum versteigert; der Zuschlag kann auch unter dem Schätzungspreis erfolgen. Ueber die Steigerungsbedingungen etc. erteilt der Unterzeichnete auf Verlangen Auskunft. Reichen, den 12. September 1890. Die Handelsgesellschaft der Gebrüder **Lang in Liquidation: Georg Herrmann.**

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

219. Nr. 19,806. Bruchsal. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **A. Reubek & Cie.** mit dem Sitz in Bruchsal ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlussfrist** auf **Freitag den 10. Oktober 1890, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst — Zimmer Nr. 7 — bestimmt. Bruchsal, den 16. September 1890. **Riffel**, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

218. Nr. 18,366. Waldshut. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers **Bernhard Hüfle** in Schandebirndorf ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf **Donnerstag den 2. Oktober 1890, Vormittags 10 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt. Waldshut, 12. September 1890. Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Mohr.**

la. feuerfeste Chamottesteine,

welche einer Hitze von 1500° K. widerstehen, liefert die **Porzellanfabrik in Zell a. S.**

Neu! Neu!

Bliß-Wichse

unübertrefflich! Neueste Erfindung!

Erreicht ohne Bürsten sofort einen tief schwarzen soliden Glanz, trocknet im Augenblick, gibt dem Leder Schmiedehärte, macht es wasserdicht, erspart das Einfeilen und eignet sich besonders für **„Schuhe, Stiefel, Riemen, Pferdegeschirr und sonstiges Lederzeug“**. Unschädlichkeit der „Bliß-Wichse“ wird garantiert. Nur allein acht mit obiger Schutzmarke und Gebrauchsanweisung zum Preise:

1/2 Liter	1 Liter	2 Liter	3 Liter	4 Liter
M. 1.50	M. 2.80	M. 5.40	M. 7.80	M. 10.—

zu beziehen von den meisten Colonialwaaren- und Leder-Handlungen, aber auch direct von der Fabrik:

R. Bernheim in Pfersee-Augsburg.

Verfandt gegen vorherige Einfindung des Betrages oder gegen Nachnahme. Von 3 Liter an franco. Die Bliß-Wichse ist sehr ausgiebig, so daß bei richtiger Anwendung der Verbrauch für 4 Paar Schuhe auf circa 1 Pfennig zu heben kommt.

Konkursverfahren.

200. Civ. Nr. 25,576. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Schneidmeisters **Philipp Stapp** von Karlsruhe wurde durch Beschluß des Gr. Amtsgerichts hier, da der Schuldner seine Uebernahme und Zahlungsunfähigkeit nachgewiesen hat, heute am 15. September 1890, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Rechtsanwalt **Dr. Bielefeld** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 8. Oktober 1890 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der R.O. bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 15. Oktober 1890, Vormittags 10 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, **Zimmer Nr. 13**, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Befitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderbare Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. Oktober 1890 Anzeige zu machen. Karlsruhe, 15. September 1890. **W. Frank**, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

217. Nr. 14,012. Baden. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Krämers **Wilhelm Wutcher** und dessen Ehefrau, **Anna**, geb. **Hertlein** von Sinsheim, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlussfrist** auf **Freitag den 10. Oktober 1890, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt. Baden, den 12. September 1890. Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Schmidt.**

203. Nr. 7400. Dertirch. Karl Bruder Witwe, **Theresa**, geb. **Podapp** von Dypenau, wurde durch die gerichtliche Beschluß vom 10. September 1. J. S. Nr. 7330, wegen dauernder Gemüthschwäche im Sinne des R.O. S. 469 entmündigt. Dertirch, den 15. September 1890. **Gr. Amtsgericht: Schmidt.**

204. Heidelberg. Die Ehefrau des Tagelöhners **Nicolaus Jungmann**, **Elisabetha**, geborene **Kantenlas** hier, wurde durch Beschluß vom 7. August d. J., Nr. 35,162, wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt. Heidelberg, 13. September 1890. **Gr. Amtsgericht: Engelbert.**

203. Nr. 7400. Dertirch. Karl Bruder Witwe, **Theresa**, geb. **Podapp** von Dypenau, wurde durch die gerichtliche Beschluß vom 10. September 1. J. S. Nr. 7330, wegen dauernder Gemüthschwäche im Sinne des R.O. S. 469 entmündigt. Dertirch, den 15. September 1890. **Gr. Amtsgericht: Schmidt.**

Erbeinweisung. G. 124.3. Nr. 13,922. Tauberbischofsheim. Die Witwe des Biertrügers **Josef Martin Stapp** von Tauba, **Maria Regina**, geborene **Vollert**, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 28. Mai 1890 verstorbenen Ehemannes gebeten. Diefem Gesuche wird das Gr. Amtsgericht hier selbst entsprechen, wenn nicht innerhalb 6 Wochen diefseits Einsprache hiergegen erhoben wird. Tauberbischofsheim, 1. Sept. 1890. **Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Federle.**

Handelsregistererträge. G. 177. Bförsheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. Zum Firmenregister: 1. Band III D. 3. 20. Firma **Georg Kay** hier. Inhaber ist Kaufmann **Georg August Kay**, wohnhaft hier, welcher ein Colonialwaarengeschäft hier betreibt. 2. Band II, D. 3. 1403. Firma **Georg Kay** hier. Die Firma ist erloschen. 3. Band II, D. 3. 1745. Firma **H. Joppenhausen** hier. Die Firma ist erloschen. 11. Zum Gesellschaftsregister: 1. Band II, D. 3. 834. Firma **Gebr. Kern** hier. Theilhaber der seit 6. September 1890 darüber bestehenden offenen Handelsgesellschaft zum Betriebe einer Bijouteriehandlung an gros für Italien sind die ledigen Kaufleute **Julius Kern** und **Oskar Kern**, beide hier wohnhaft. Pforzheim, den 15. September 1890. **Gr. Amtsgericht: Dr. Santier.**

G. 202. Nr. 19,563. Bruchsal. Zu D. 3. 403 des Firmenregisters, Firma **A. Helmling** in Bruchsal, wurde heute eingetragen: Das von dem am 22. März d. J. verstorbenen **August Helmling** unter der Firma **A. Helmling** dahier betriebene Bierbrauereigefäß wird von dessen Witwe, **Anna Helmling**, geborene **Wopp**, auf eigene Rechnung unter gleicher Firma fortgeführt. Bruchsal, den 11. September 1890. **Gr. Amtsgericht: Breiner.**

G. 201. Nr. 10,287. Weinheim. Zu D. 3. 58 des Gesellschaftsregisters, Firma **Schniglein und Kreis** in Weinheim, wurde heute eingetragen: Der Gesellschafter **Oskar Schniglein** ist seit 17. August d. J. aus der Gesellschaft ausgeschieden; an dessen Stelle ist vom gleichen Tage an **Osulf Marschall**, Kaufmann von Weingien (Württemberg), jetzt hier, eingetreten mit der Berechtigung, die Gesellschaft zu vertreten. Weinheim, den 13. September 1890. **Gr. Amtsgericht: v. Bodman.**

G. 176. Nr. 18,437. Waldshut. In das Gesellschaftsregister wurde eingetragen: Firma **Gebrüder M. B. Bernheim** in Ebingen. An Stelle des verstorbenen Theilhabers **May Bernheim** ist der ledige Kaufmann **Paul Bernheim** in Ebingen in die Gesellschaft eingetreten. Waldshut, 12. September 1890. **Gr. Amtsgericht: Schmitt.**

Verm. Bekanntmachungen.

Steinlieferung zum Rheinbau.

G. 208.1. Nr. 1417. Die Gr. Rheinbau-Inspektion **Freiburg** vergibt die Lieferung von 6000 cbm Rheinbausteinen aus dem arabischen Steinbruch bei **Itzen** auf dem Rheinuferbau km 9,750-9,850 **Dienstag den 30. September 1890, Vormittags 10 Uhr**, auf ihrem Geschäftszimmer in öffentlicher Verhandlung. Maßgebend für

die Verbindung ist die Verordnung vom 2. Juni ds. J., „das öffentliche Verbindungsweesen betreffend“. Die Zuschlagsfrist umfaßt vier Wochen. Die näheren Bedingungen liegen auf dem Inspektionsbureau, wie beim Dammmeister **Eberhard** in Kirchen zur Einsicht auf. Die Angebote sind vorfristlich zu verschließen und mit der Aufschrift „Steinlieferung“ versehen bis zum Verbindungstermin bei der Inspektion einzureichen.

G. 216. Karlsruhe. **Süddeutsche-Schweizerischer Eisenbahn-Verband.** Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1. J. treten für die Verbesserung von Geleisen in Wagenladungen von 10 000 kg zwischen **Homanshofen** und den Stationen der **Strecke Basel-Zell i. W.** Ausnahmefrachtfähige in Kraft. Nähere Auskunft erteilt das diesseitige Gütertarifbureau. Karlsruhe, 17. September 1890. Namens der Verbandsverwaltungen: **Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

G. 215. Nr. 8850. Eppingen. **Befanntmachung.** **Julius Ettlinger** in Eppingen wurde als Agent des Auswanderungsunternehmers **F. Kern** in Karlsruhe beauftragt. Eppingen, 15. September 1890. **Gr. Amtsgericht: Dr. A. Schmid.**

G. 214. Nr. 16,669. Offenb. u. g. Am 2. September d. J. wurde auf der Gemarung **Greffern**, Amt **Wahl**, die Leiche eines unbekanntens 35 bis 45 Jahre alten Mannes, welche wohl schon über ein Jahr im Wasser gelegen war, gelandet. Die Leiche ist 1,55 bis 1,60 Meter lang, war bekleidet mit ziemlich neuen wildledernen Schuhschuhen, mit dunkelbraunen, halbwoollenen Socken, einem Reife schwarzwoollerer Beinkleider, dem Reste eines blau-roth-weiß gestreiften Hemdes von Halbkanell, mit dem Buchstaben **M. B.** gezeichnet, am Kopfe waren noch Spuren schwarzbrauner Haare sichtbar. Es wird um Nachforschung und Mittheilung über die persönlichen Verhältnisse des Verstorbenen ersucht. Offenb. u. g., 16. September 1890. **Gr. Amtsgericht: Krauß.**

Pferde-Versteigerung.

G. 211.1. Der Verkauf ausstrangierter Militärpferde in der Garnison **Karlsruhe** findet am **1. Oktober d. J.** wie folgt statt:

1. beim 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 um 9 Uhr Vormittags auf dem Sandplatz bei **Stotesane** ca. 40 Stück;
2. beim 1. Bad. Leib-Dragoon-Regiment Nr. 20 um 10 Uhr Vormittags im vorderen **Kalernhof** ca. 40 Stück.

Der Steigerungspreis ist sofort baar in deutsch. Reichswährung zu entrichten. Karlsruhe, den 15. September 1890. Kommando des **Badischen Train-Bataillons Nr. 14: Gehilfen-Stelle.**

G. 206.1. Wegen Einberufung unserer ersten Gehilfen wird für die Zeit vom 8. Oktober bis 3. Dezember 1. J. darüber eine Anstufung gesucht. Finanzoffizienten oder Gehilfen erhalten den Vorzug. Näheres bei unterzeichneter Stelle. Emmendingen, 17. September 1890. **Gr. Amtsgericht: der Heil- und Pflege-Anstalt.**